



Mit diesen Bildern von der Aula und den Fenstern hat sich die Samtgemeinde Weser-Aue um den Architektenpreis beworben.

FOTO: MARIO WEZEL

Liebenauer Schule nachhaltig saniert

Freude über „Silber“ beim Niedersächsischen Architekturpreis: Nutzerorientierung überzeugt

Von Matthias Brosch

Hannover/Liebenau. Die nachhaltige Sanierung der St.-Laurentius-Schule in Liebenau zu einem Bildungs- und Begegnungszentrum hat es bei der Vergabe des Niedersächsischen Staatspreises für Architektur in den erlesenen Kreis der Nominierten geschafft. Von den insgesamt 56 Bewerbungen wurden in einem mehrstufigen Bewertungsverfahren vier Bauvorhaben ausgewählt, die für den Architekturpreis in die engste Wahl kamen. Am Ende reichte es für das Projekt der heutigen Samtgemeinde Weser-Aue zwar nicht für Platz eins, sondern lediglich zu „Silber“, aber eine derartige Auszeichnung ist für ein solches vom Investitionsvolumen überschaubares Projekt ein bemerkenswerter Erfolg.

Die Jury unter Leitung des Münchener Architekten Muck Petzet urteilte über das Liebenauer Projekt, das im Dezember 2021 fertiggestellt worden war: „Das Bildungs- und Begegnungszentrum ist ein gelungenes Beispiel für eine integrative Konzeption und Umsetzung im Bestand. Bei sich verändernden Nutzergruppen wurden hier – bei Anerkennung der Vergänglichkeit aktueller Erkenntnisse – mit durchdachten Ansätzen Potenziale für eine

„
Das Bildungs- und Begegnungszentrum ist ein gelungenes Beispiel für eine integrative Konzeption und Umsetzung im Bestand.

Jury-Urteil



Robert Marlow, Dieter Korte, Melanie Schwarzien, Henk Tappe, Petra Seiler und Olaf Lies (von links) posieren bei der Preisverleihung für die Normierung der nachhaltigen Sanierung der St. Laurentius-Schule Liebenau. FOTO: KAI-UWE KNOTH

ökologische und soziale Nachhaltigkeit geschaffen.“ In Liebenau würden viele Migranten und Migrantinnen aus der Europäischen Union wohnen, heißt es weiter, Sprachbarrieren und das Lernen von Sprache seien von daher nicht nur in der Grundschule von Bedeutung. „Hier hat sich die Zivilgesellschaft der Integration angenommen, und so soll mit der räumlichen Konzeptionierung auch Integration in der Nutzung geschaffen werden.“

Schulleiter André Meyerbröker zeigte sich ebenfalls sehr zufrieden über die Nominierung: „Ein ansprechendes, funktional gestaltetes und gut ausgestattetes Gebäude ermöglicht nicht nur einen besseren Unterricht, sondern ist sehr bedeutsam bei der Gewinnung von neuen Lehrkräften.“

Neben dem Grundschulbetrieb finden sich in dem Gebäude nunmehr die Jugendarbeit, die Flüchtlingshilfe, die Kleiderkammer und andere gemeinwohlorientierte Angebote wieder. Im Kellergeschoss wurden die Räume für den Sportverein saniert beziehungsweise neu geschaffen.

Entscheidend für die erfolgreiche Bewerbung war neben der Nutzerorientierung und dem ansprechenden Design der konsequente Einsatz von nachhaltigen Baustoffen und eine CO₂-reduzierte Konstruk-

tion. Die Fassade und die Wärmedämmung bestehen aus Holz beziehungsweise Holzfasern, ist komplett rückbaufähig und ermöglicht bei einem späteren Abbau des Gebäudes ein vollständiges Baustoffrecycling. Die gespeicherte „graue Energie“ in dem Gebäude kann so weiter genutzt werden, und gleichzeitig kann die Basis für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft geschaffen werden.

Entwurf stammt aus Hannover

Bei Petra Seiler und Dieter Korte liefen für die Sanierung des Gebäudes der früheren St.-Laurentius-Schule im Bauamt der damaligen Samtgemeinde Liebenau die Fäden zusammen. Der prämierte Entwurf stammt von den Architekten Dipl.-Ing. Melanie Schwarzien und Dipl.-Ing. Henk Tappe vom Lindener Baukontor aus Hannover. Für die technische Gebäudeausstattung war das Ingenieurbüro Büsselberg aus Nienburg zuständig.

Die „Goldmedaille“ vom Niedersächsischen Staatspreis für Architektur ging an ein Projekt in der Gemeinde Weyhe: Die Sanierung der Kooperativen Gesamtschule in Leeste setzte sich durch, Bauminister Olaf Lies nannte die Neuordnung und Modernisierung der KGS bei einer Feierstunde als beispielgebend. Neben dem Liebenauer Bildungs- und Begegnungszentrum

gehörten der Dokumentations- und Lernort Bückeberg in Emmerthal bei Hameln und das Stadtteilzentrum Hannover-Stöcken zu den vier Normierten.

„Wir müssen Planen und Bauen ganzheitlich betrachten und die ökonomischen, ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Anforderungen gleichermaßen einbeziehen. Hierzu will der Staatspreis auch in diesem Jahr den Blick weiten und prämiert aus diesem Grund eine herausragende Schulsanierung“, gratulierte Robert Marlow als Präsident der Architektenkammer Niedersachsen dem Sieger aus dem Landkreis Diepholz.

Die Jury hatte aus den 56 Bewerbungen zunächst zwölf Finalisten ermittelt, die vor Ort besichtigt wurden. Dazu gehörte mit dem Kloster Loccum ein zweites Projekt aus dem Landkreis Nienburg. Der Staatspreis ist die höchste Architektur-Auszeichnung in Niedersachsen und wird seit 1996 alle zwei Jahre vom Land in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer vergeben. Die Ergebnisse des diesjährigen Preises sollen in einer Dokumentation veröffentlicht und in einer Wanderausstellung an verschiedenen Standorten gezeigt werden.

Info Mehr im Internet unter www.aknds.de.



Ein Blick auf die Fassade und den Sportplatz.

FOTO: MARIO WEZEL